

SONDERDRUCK

# Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)

Herausgegeben von / *Édité par*  
Günter Holtus · Michael Metzeltin · Christian Schmitt

## Band/Volume I,2

Methodologie (Sprache in der Gesellschaft / Sprache  
und Klassifikation / Datensammlung und -verarbeitung)  
*Méthodologie (Langue et société / Langue et classification /  
Collection et traitement des données)*

Max Niemeyer Verlag  
Tübingen 2001



### c) Romanistische Fachzeitschriften

#### Panorama des revues romanes

1. Historischer Überblick
2. Konzeption und Struktur
3. Einzelne Zeitschriften
4. Resümee
5. Bibliographie

#### 1. Historischer Überblick

Die ersten romanistischen Fachzeitschriften sind im 19. Jahrhundert im Zuge des Aufschwungs der Romanistik als wissenschaftlicher Disziplin entstanden. Das erste Periodikum, in dem die Romanistik (neben der Germanistik und der Anglistik) ihren Platz fand, war das bis heute erscheinende *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* (ASNSL), dessen erster Band im Jahre 1846 veröffentlicht wurde. Die erste Fachzeitschrift, die sich ausschließlich romanistischen Fragestellungen widmete, war die *Revue des langues romanes* (RLaR), die seit 1870 erscheint. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgte dann eine ganze Reihe weiterer einschlägiger Titel: *Romanische Studien* (1871–1895), *Romania* (seit 1872), *Zeitschrift für romanische Philologie* (seit 1877), *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* (seit 1878), *Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie* (1880–1944), *Giornale storico della letteratura italiana* (seit 1883), *Romanische Forschungen* (seit 1883), *Rassegna della letteratura italiana* (seit 1893), *Revue d'histoire littéraire de la France* (seit 1894), *Bulletin hispanique* (seit 1899), *Neuphilologische Mitteilungen* (seit 1899), *Studia neophilologica* (seit 1928). (Für einen chronologischen Überblick über die Gründungsdaten wichtiger romanistischer Fachzeitschriften cf. *Romanische Forschungen* 100, 341s.; zur Entwicklung der Romanistik als wissenschaftlicher Disziplin im 19. Jahrhundert cf. Christmann 1985, Militz/Schweickard 1996; zur historischen Entwicklung wissenschaftlicher Zeitschriften im allgemeinen cf. Koszyk/Pruys 1981 s.v. *Fachpresse und Wissenschaftspublizistik* mit weiterer Literatur.)

#### 2. Konzeption und Struktur

Fachzeitschriften dienen als Forum für eine möglichst aktuelle und kontinuierliche Dokumentation der Forschungsentwicklung in einer wissenschaftlichen Disziplin sowie für die laufende Diskussion spezifischer Fachfragen. Der Tradition des Faches entsprechend standen viele romanistische Fachzeitschriften zunächst für alle roma-

nen Sprachen bzw. Literaturen, z. T. auch für beide Bereiche zugleich offen. In manchen Fällen blieb diese weite Konzeption bis in die heutige Zeit erhalten (cf. 3.1.). Mehrheitlich beschränken sich die Organe heute allerdings auf romanistische Einzeldisziplinen wie die Französisistik, Hispanistik oder Italianistik, die auch in Forschung und Lehre sowie institutionell (Verbände) zunehmend als eigenständige und unabhängige Bereiche in den Vordergrund treten. Allerdings sind auch in jüngerer Zeit noch Zeitschriftenneugründungen zu registrieren, die, wie etwa *Romanistik in Geschichte und Gegenwart* (RomGG), ein übergreifendes Konzept verfolgen (mit dem Schwerpunkt auf der deutschsprachigen Romanistik). Vor- und Nachteile eignen der weiten wie der engen Konzeption: Wenn die spezialisierte Perspektive eine größere Tiefenschärfe bei fachspezifischen Problemanalysen mit sich bringt, so trägt die gesamtromanistische Orientierung dazu bei, daß der Blick für übergreifende Zusammenhänge nicht verstellt wird.

Bei den Textsorten, die die innere Struktur der Zeitschriften bestimmen, steht an prominenter Stelle der Aufsatz. Aufsätze dienen der substantiellen Darstellung und Diskussion wichtiger thematischer oder methodischer Problemstellungen in einer Disziplin und tragen oft maßgeblich zur Entwicklung des fachspezifischen Kenntnisstandes bei. Der Zeitschriftenaufsatz als Publikationstypus konkurriert vor allem mit Aufsätzen in Sammelbänden und Festschriften. Der Vorteil des Zeitschriftenaufsatzes ist, daß er – zumindest bei den traditionellen, eingeführten Zeitschriften – von der Fachwelt stärker wahrgenommen wird. Im Umfang sind erhebliche Variationen zu beobachten, wobei naturgemäß entscheidend ist, welche Gesamtseitenzahl einer Zeitschrift zur Verfügung steht. Kleinere Beiträge mit eigenständiger Thematik werden oft unter die Rubrik „Miszelle“ eingeordnet. Der Zeitschriftencharakter verliert sich, wenn statt einer thematisch offenen Konzeption die einzelnen Hefte bestimmten Themenkreisen gewidmet werden (so z. B. in der *Langue française*, deren Hefte speziellen Themen aus dem Bereich der französischen Sprachwissenschaft gewidmet sind).

Die zweite und originärste der traditionellen Textsorten wissenschaftlicher Fachzeitschriften ist die Rezension, die in fast allen Zeitschriften ihren Platz findet. Im Rezensionsteil einer Fachzeitschrift sollen laufend, aktuell und möglichst vollständig die relevanten Publikationen einer Disziplin angezeigt und kritisch begutachtet werden, um so eine Orientierung über den Stand und die Entwicklung der Forschungsdiskussion zu bieten. Die Besprechung ist bereits von Anfang an konstitutives Element romanistischer Fachzeitschriften. Hinsichtlich der Textsortenspezifik

sind durch die Zeit manche Veränderungen zu konstatieren. Insbesondere wird deutlich, daß die Rezensionen im 19. Jahrhundert einen persönlicheren Ton und eine geringere sachliche Distanz zum rezensierten Autor und zu seinem Werk aufweisen und daß Kritik ohne diplomatische Zurückhaltung und in oft herablassendem Ton zum Ausdruck gebracht wird. Diese Besonderheiten sind im Zusammenhang mit den allgemeinen Spezifika der Fachgeschichte zu sehen. Im 19. Jahrhundert waren die Strukturen überschaubarer und gleichzeitig hierarchischer; der Einfluß einzelner Zeitschriften war größer. Heute herrscht dagegen im Rezensionswesen insgesamt ein moderater Tonfall vor, was manchen Betrachter auch zu einer negativen Gesamtinterpretation veranlaßt hat: „Irreversibel scheint der Niedergang des Rezensionswesens zu sein [...]. Was da besprochen wird, scheint meist der Zufall zu entscheiden; harte Worte sind selten, Verrisse unerwünscht. Daß es so etwas wie wissenschaftliche Polemik gegeben hat, auf hohem Niveau sogar und durchweg mit korrekten, nachprüfbar Zitierten, ist längst vergessen. Statt der Güte der Produktion zählt immer mehr das bloße Faktum; nur dies geht ja auch in das Zitationsverzeichnis ein. Weitgehend ist die Rezension zu der Beschäftigung von Leuten geworden, die etwas werden wollen. Sie sind abhängig und können sich einen anderen als jenen moderaten Tonfall, der die Lektüre ihrer Texte oft so langweilig macht, gar nicht leisten“ (Adam 1989). Eine solche Polemik deckt zwar neuralgische Punkte auf, vereinfacht aber letztlich zu stark. Rezensionen, die in Objektivität, Kompetenz und kritischem Vermögen hohen Ansprüchen genügen, gibt es auch heute noch, wenngleich die Ausnahmen in Form oberflächlicher Inhaltsangaben oder schlichter Gefälligkeitsrezensionen quantitativ stärker vertreten sein mögen. Wichtig ist der Hinweis Adams auf die Selektionskriterien. In der Tat ist es in Anbetracht der immensen Publikationsfähigkeit und der internationalen Verzweigung der Romanistik schwierig, wenn nicht unmöglich, durch die rezensierten Titel einen wirklich repräsentativen Einblick in die tatsächlichen Forschungsaktivitäten des Faches zu vermitteln. Allzuoft bleibt es dem Zufall überlassen, ob einzelne Werke dem Herausgeber überhaupt zur Rezension angeboten werden, ob sich ein kompetenter Autor für die Besprechung finden läßt und ob er die übernommene Rezension dann auch tatsächlich abliefern. Zumind. bietet die Textsorte Rezension mit ihrem vergleichsweise geringen Umfang den Zeitschriften die Möglichkeit, eine große Zahl verschiedener Autoren für die Mitarbeit zu gewinnen und damit auch unterschiedliche wissenschaftliche Grundpositionen zum Tragen kommen zu lassen. (Zur Textsorte Rezension cf.

Giesemann 1975, Dallmann 1979, Gläser 1979, Jokubeit 1981, Wiegand 1983, Ripfel 1989, Jehle 1990, Schweickard 1992.)

Neben Aufsätzen und Rezensionen bieten die Fachzeitschriften eine breite Palette weiterer fachbezogener oder wissenschaftsorganisatorischer relevanter Informationen (die Nennung der Zeitschriften ist einmal mehr exemplarisch): Bibliographien zu speziellen Themenbereichen oder zur Disziplin als ganzer (wichtigster Fall ist die *Bibliografia românească de lingvistică*, die die gesamte Sprachwissenschaft Rumäniens erfaßt und jährlich in einem Doppelheft der *Limba română* erscheint), Kongreßberichte und Hinweise auf Kongreßtermine (RLiR), Übersichten über in Arbeit befindliche und abgeschlossene Promotions- und Habilitationsarbeiten (RJB), Informationen zu laufenden Forschungsprojekten (VR), Überblick über einschlägige Lehrveranstaltungen an Hochschulen (Italienisch), Zeitschriften-schau in Form knapper kommentierender Berichte (RomGG), Vorstellung von Nachwuchsromanisten (RomGG), Würdigung verstorbener Fachkollegen in Form von Nekrologien (RLiR, ZfSL, ZrP).

Die Herausgeberschaft liegt traditionell bei einzelnen Wissenschaftlern. Während früher meist ein Herausgeber für die gesamte Zeitschrift zuständig war, wird heute oft stärker differenziert. So wird in der Regel – bei entsprechender Konzeption der Zeitschrift – zwischen der Herausgeberschaft für den sprachwissenschaftlichen und den literaturwissenschaftlichen Teil differenziert (RJB, RF). Zunehmend ist auch zu beobachten, daß der oder die Herausgeber von einem Redaktionskomitee bzw. Beirat unterstützt werden (RLiR, RomGG). Die Qualitätskontrolle ist in der Romanistik wie auch in anderen Philologien allerdings deutlich weniger streng als etwa im Bereich der Naturwissenschaften, wo die besten Zeitschriften mit Hilfe standardisierter Begutachtungsverfahren eine strenge Auswahl treffen. Initiativen in dieser Richtung wären auch im romanistischen Bereich denkbar, um ein hohes und gleichbleibendes Niveau der Beiträge zu gewährleisten.

Durch eine strengere qualitative Selektion könnte auch das Problem der bisweilen mangelnden Aktualität der Beiträge relativiert werden. Im Verhältnis zum Publikationsaufkommen ist die Kapazität mancher Zeitschriften offenkundig zu gering, wodurch sich bisweilen ein übergroßer zeitlicher Abstand zwischen Abfassungszeitpunkt und Veröffentlichung ergibt. Für Aufsätze mit aktuellen Themenstellungen und noch mehr für Rezensionen bringt dies eine deutliche Minderung ihrer Bedeutung mit sich. Ob neue, insbesondere die elektronischen Publikationsformen, also etwa eine Verbreitung über das Internet,

hier Abhilfe schaffen können, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

Die Bewältigung des Publikationsaufkommens ist auch davon abhängig, wieviel Raum einer Zeitschrift zur Verfügung steht. Mehr Raum heißt allerdings nicht notwendigerweise auch größere Aktualität, denn Zeitschriften mit großer Kapazität (*ZrP*, *RLiR*) erhalten in der Regel auch mehr Publikationsanfragen als kleinere, oft weniger traditions- und prestigereichere Zeitschriften. In jedem Fall ist eine angemessene räumliche Kapazität eine unabdingbare Voraussetzung für eine thematisch breite und einigermaßen repräsentative Diskussion der einschlägigen Fachfragen.

Der Publikationsrhythmus der Zeitschriften ist unterschiedlich. Meist erscheinen pro Jahr mehrere Einzelhefte (Faszikel), die sich zu einem Jahresband summieren und am Ende gebunden werden können. In einzelnen Fällen beschränkt sich die Publikation auf einen einzigen Jahresband (*RJb*, *VR*). Die Preiskalkulation orientiert sich in der Regel an den Etats öffentlicher Bibliotheken (z. B. kostet ein Jahresband der *Lexicographica* ca. DM 176,-). Ausnahmen bilden z. B. die *RLiR* oder *Italienisch*, deren Bezugspreis mit dem Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft in den herausgebenden Institutionen (Société de linguistique romane, Fachverband Italienisch in Schule und Unterricht) abgegolten ist.

Die romanistische Zeitschriftenlandschaft ist international. Bei den Publikationsorten der einzelnen Zeitschriftentitel sind alle romanischen Länder vertreten. Die Zahl der Zeitschriften korreliert mit dem Stand des Ausbaus der romanistischen Disziplinen in den einzelnen Ländern. Bei den gesamtromanistisch orientierten Periodika ist ein Übergewicht deutscher und französischer Titel erkennbar. Dies ist wissenschaftsgeschichtlich erklärbar, denn die Romanistik als übersprachliche Disziplin hat sich insbesondere in diesen Ländern herausgebildet. Während sich das Fach Romanistik in seiner traditionellen einzelsprachenübergreifenden Form heute in Deutschland – wenn auch mit einigen Mühen – noch halten kann, ist die Disziplin der «philologie romane» in Frankreich eher die Ausnahme.

Die Dominanz der Wissenschaftssprache Englisch ist im Bereich der romanistischen Fachzeitschriften noch nicht so markant wie in anderen, vor allem den naturwissenschaftlichen Fächern. Bei den in Deutschland erscheinenden Zeitschriften ist unzweifelhaft das Deutsche die dominierende Publikationssprache. Man darf allerdings nicht die Augen davor verschließen, daß der Gebrauch des Deutschen für eine umfassende internationale Rezeption hinderlich ist. War es im 19. Jahrhundert und noch lange Zeit danach für französische, italienische oder spanische Ro-

manisten eine Selbstverständlichkeit, zumindest eine passive Kompetenz des Deutschen zu besitzen, so hat sich diese Situation heute grundlegend geändert. Immer häufiger ist erkennbar, daß deutschsprachige Publikationen im romanischen Ausland nicht oder nur oberflächlich rezipiert werden. Verantwortlich dafür ist neben der internationalen Tendenz zum Monolingualismus bzw. zu einem speziellen Bilingualismus, bestehend aus der Muttersprache und Englischkenntnissen, gewiß auch die im Vergleich zu den Verhältnissen im 19. Jahrhundert deutlich geringere internationale Bedeutung romanistischer Forschungen aus Deutschland. Im Interesse einer funktionierenden internationalen Rezeption werden deutschsprachige Romanisten demnach längerfristig wohl kaum umhinkönnen, sich in ihren Spezialgebieten der entsprechenden romanischen Zielsprache zu bedienen. Die Stärkung des Deutschen als Wissenschaftssprache, wie sie im Konzept etwa der *RomGG* vorgesehen ist, ist gewiß eine lobenswerte Absicht. Die Erfolgsaussichten sind auf längere Sicht allerdings eher zweifelhaft, denn die beschriebenen Tendenzen werden nur schwer umzukehren sein.

Ein Problem stellt auch die Vielzahl von romanistischen Zeitschriftenpublikationen dar. Eine unmittelbare und vollständige Rezeption auch nur der wichtigeren Zeitschriften ist für den einzelnen Wissenschaftler kaum mehr möglich, zumal das Spektrum dessen, was etwa ein romanistischer Sprachwissenschaftler im Idealfall rezipieren sollte, sich nicht in den romanistischen Zeitschriften erschöpft, sondern auch solche allgemeineren sprachwissenschaftlichen Inhalts umfaßt. Die Liste der etwa in der *MLA* ausgewerteten Zeitschriften umfaßt derzeit ca. 3500 Titel (Sprach- und Literaturwissenschaft). In Anbetracht dieser Zahlen ist es unumgänglich, aus dem Gesamtangebot eine persönliche Auswahl von Titeln zu treffen, die man unmittelbar und regelmäßig rezipieren kann, und sich für den Rest auf die einschlägigen bibliographischen Hilfsmittel zu verlassen. Ein unverzichtbares Arbeitsinstrument ist hier zum einen das Periodikum *Current Contents Linguistik (CCL)*, das im Rahmen des Sondersammelgebiets Linguistik der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main herausgegeben wird und ohne große zeitliche Verzögerung Reproduktionen der Inhaltsverzeichnisse der wichtigsten sprachwissenschaftlichen Zeitschriften, einschließlich der romanistischen, beinhaltet (verzeichnet sind derzeit ca. 330 Titel). Darüber hinaus können die Inhalte der meisten romanistischen Fachzeitschriften in systematischer Form mit Hilfe der einschlägigen sprachwissenschaftlichen (*MLA*, *BLL*), romanistischen (*RB*, *BL*) und einzelsprachenorientierten (*BALF*, Hall) Bibliographien rezipiert werden.

### 3. Einzelne Zeitschriften

Der exemplarische Überblick über einzelne Fachzeitschriften konzentriert sich entsprechend der Konzeption des LRL auf Organe der sprachwissenschaftlichen Romanistik. Notwendigerweise muß nach Maßgabe der historischen oder aktuellen Bedeutung für das Fach eine extreme Auswahl aus der Vielzahl verfügbarer Titel getroffen werden. Zur weiteren inhaltlichen Information leistet Band 100 der *Romanischen Forschungen* wertvolle Dienste, in dem wichtige romanistische Fachzeitschriften durch ihre Herausgeber vorgestellt werden. (Die Seitenangaben beziehen sich, sofern nicht anders vermerkt, auf den gesamten Jahrgang.)

#### 3.1. Gemeinromanisch

*Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, Braunschweig (*ASNSL*). Seit 1846. Begründet von Ludwig Herrig und Heinrich Viehoff; derzeit herausgegeben von Manfred Lentzen (romanistischer Teil). Sprachwissenschaftliche und literaturwissenschaftliche Romanistik neben Germanistik und Anglistik. Zwei Hefte pro Jahr. Gesamtumfang ca. 500 S., davon ca. 1/3 für Romanistik.

*Bibliothèque de l'École des Chartes*, Paris (*BECh*). Seit 1839. Begründet von Jules Quicherat und Martial Delpit; derzeit herausgegeben von M. E. Pouille. Galloromanische mediävistische Quellenkunde und Urkundenlehre. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 400 S.

*Cultura neolatina*, Modena (*CN*). Seit 1941. Begründet von Giulio Bertoni; derzeit herausgegeben von Aurelio Roncaglia. Romanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Doppelhefte pro Jahr. Umfang ca. 450 S.

*Grenzgänge. Beiträge zu einer modernen Romanistik*, Leipzig (*Grenzgänge*). Seit 1994. Begründet und herausgegeben von Jürgen Erfurt, Helene Harth, Horst G. Klein und Katharina Middell. Romanische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft mit einem Schwerpunkt auf wissenschaftspolitischen Fragen. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Neuphilologische Mitteilungen. Bulletin de la Société Néophilologique / Bulletin of the Modern Language Society*, Helsinki (*NM*). Seit 1899. Begründet von Werner Söderhjelm; derzeit herausgegeben von Olli Välikangas, Matti Rissanen und Jorma Koivulehto. Neuphilologische Orientierung mit romanistischem Bezug. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 450 S.

*Revue des langues romanes*, Montpellier (*RLaR*). Seit 1870. Begründet von der Société pour l'étude des langues romanes; derzeit herausgegeben von Jean Dufournet und Gérard Goui-

ran. Französische, okzitanische und romanische Sprachwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 350 S.

*Revue de linguistique romane*, Strasbourg (*RLiR*). Seit 1925. Organ der Société de linguistique romane. Verantwortlicher Herausgeber ist Gilles Roques. Sprachwissenschaftliche Romanistik. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 650 S.

*Revue romane*, København (*RRo*). Seit 1966. Begründet von Steen Jansen und Carl Vikner; derzeit herausgegeben von Hans Peter Lund. Romanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Romance Philology*, Berkeley/Los Angeles (*RPh*). Seit 1947/1948. Begründet von Yakov Malkiel; derzeit herausgegeben von Jerry R. Craddock in Verbindung mit Barbara De Marco u. a. Sprachwissenschaftliche Romanistik. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Romania*, Paris (*R*). Seit 1872. Begründet von Paul Meyer und Gaston Paris; derzeit herausgegeben von Geneviève Hasenohr und Michael Zink. Sprach- und literaturwissenschaftliche Mediävistik mit Schwerpunkt im Okzitanischen. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Romanische Forschungen*, Erlangen/Frankfurt am Main (*RF*). Seit 1883. Begründet von Karl Vollmöller; derzeit herausgegeben von Frank-Rutger Hausmann und Harro Stammerjohann. Romanische Sprachwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Romanistik in Geschichte und Gegenwart*, Hamburg (*RomGG*). Seit 1995. Begründet und herausgegeben von Hans-Josef Niederehe und Johannes Kramer. Sprachwissenschaftliche Romanistik mit Schwerpunkt auf deutschsprachiger Romanistik. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 270 S.

*Romanistisches Jahrbuch*, Hamburg (*RJb*). Seit 1947/1948. Begründet von Rudolf Grossmann, Hellmuth Petriconi, Herrmann Tiemann und Olaf Deutschmann; derzeit herausgegeben von Andreas Kablitz, Bernhard König, Margot Kruse, Christian Schmitt und Wolf-Dieter Stempel. Romanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 500 S.

*Travaux de linguistique et de philologie*, Strasbourg/Nancy (*TraLiPhi*). Seit 1963. Begründet von Georges Straka; derzeit herausgegeben von Georges Kleiber und Gilles Roques. Erschien bis 1988 unter dem Titel *Travaux de linguistique et de littérature (TraLiL)*. Französische und romanische Sprachwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 400 S.

*Vox Romanica*, Bern (*VR*). Seit 1936. Begründet von Jakob Jud und Arnald Steiger; derzeit herausgegeben von Ricarda Liver und Peter Wunderli. Sprachwissenschaftliche Romanistik. Organ der Schweizer Romanistik, aber thematis-

tisch offen und zugänglich auch für nicht schweizerische Autoren. Jahresband. Umfang ca. 350 S.  
*Zeitschrift für romanische Philologie*, Tübingen (ZrP). Seit 1877. Begründet von Gustav Gröber; derzeit herausgegeben von Günter Holtus. Sprachwissenschaftliche Romanistik; literaturwissenschaftliche Mediävistik. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 780 S.

### 3.2. Französisch

*Le français moderne*, Paris (FM). Seit 1933. Begründet von Albert Dauzat und J.L.L. d'Arthey; derzeit herausgegeben von Gérard Antoine und Jacques Chaurand. Vorwiegend französische Lexikographie. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 200 S.

*French Studies*, Oxford (FS). Seit 1947. Begründet von Alfred Ewert; derzeit herausgegeben von Michael Freeman u. a. Französische Literatur- und Sprachwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 400 S.

*Langue française*, Paris (LF). Seit 1969. Themenhefte zur französischen Sprachwissenschaft mit wechselnden Herausgebern. Ständiger wissenschaftlicher Beirat (M. Arrivé u. a.). Vier Hefte pro Jahr. Umfang pro Heft ca. 100 S.

*Zeitschrift für französische Sprache und Literatur*, Stuttgart (ZfSL). Seit 1889. Begründet von Gustav Körting und Eduard Koschwitz; derzeit herausgegeben von Peter Blumenthal und Klaus W. Hempfer. Französische Sprach- und Literaturwissenschaft. Drei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 350 S.

### 3.3. Iberoromanisch

*Iberoamericana*, Frankfurt am Main (IbAmer). Seit 1977. Begründet von Martin Franzbach u. a.; derzeit herausgegeben von Frauke Gewecke u. a. Iberoromanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 400 S.

*Iberoromania*, Tübingen (IbRom). Seit 1969. Begründet von Hans Rheinfelder; derzeit herausgegeben von Dietrich Briesemeister u. a. Iberoromanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 320 S.

#### 3.3.1. Spanisch

*Boletín de la Real Academia Española*, Madrid (BRAE). Seit 1914. Herausgegeben von der Real Academia Española. Spanische Sprachwissenschaft. Drei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

*Hispania*, New York (Hispania). Seit 1918. Begründet von Aurelio M. Espinosa; derzeit herausgegeben von Estelle Irizarry. Spanische und

lateinamerikanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 1000 S.

*Hispanic Review*, Philadelphia (HR). Seit 1933. Begründet von J. P. Wickersham Crawford; derzeit herausgegeben von Ignacio Javier López u. a. Spanische und lateinamerikanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

*Hispanorama. Rundbrief des Deutschen Spanischlehrerverbandes im Fachverband Moderne Fremdsprachen*, Nürnberg (Hispanorama). Seit 1958. Begründet und herausgegeben vom Deutschen Spanischlehrerverband (Redaktion Werner Altmann). Spanische und lateinamerikanische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

*Lingüística española actual*, Madrid (LEA). Seit 1979. Begründet und herausgegeben von Manuel Alvar Ezquerro. Spanische Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Nueva revista de filología hispánica*, México (NRFH). Seit 1947. Begründet von Amado Alonso, Alfonso Reyes und Raimundo Lida; derzeit herausgegeben von Antonio Alatorre. Spanische und lateinamerikanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Revista de filología española*, Madrid (RFE). Seit 1914. Begründet von Ramón Menéndez Pidal; derzeit herausgegeben von Antonio Quilis. Spanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 400 S.

*Revista española de lingüística*, Madrid (REspL). Seit 1971. Begründet und herausgegeben von Francisco R. Adrados. Spanische Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

#### 3.3.2. Portugiesisch

*Boletim de filologia*, Lisboa (BF). Seit 1946. Begründet von Antenor Nascentes; derzeit herausgegeben vom Instituto Nacional de Investigação Científica. Portugiesische Sprachwissenschaft. Doppelbände, die in der Regel einen Zeitraum von zwei Jahren umfassen. Umfang ca. 400 S.

*Caravelle. Cahiers du monde hispanique et lusobrasílien*, Toulouse (CMHLB). Seit 1963. Begründet von Frédéric Mauro, Paul Méricmé und Jean Roche; derzeit herausgegeben von Jacques Girard u. a. Lateinamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 300 S.

*Luso-Brazilian Review*, Chicago (LBR). Seit 1964. Begründet von Alberto Machado da Rosa; derzeit herausgegeben von Severino J. Albuquerque, Robert M. Levine und Ellen W. Sapega.

Portugiesische und brasilianische Literatur- und Kulturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Lusorama*, Frankfurt am Main (Lusorama). Seit 1985. Begründet von Michael Scotti-Rosin; derzeit herausgegeben von Axel Schönberger, Michael Scotti-Rosin und Luciano Caetano da Rosa. Lusitanische Sprach- und Kulturwissenschaft (Portugal, Brasilien, afrikanische Staaten portugiesischer Sprache). Drei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 420 S.

*Revista portuguesa de filologia*, Coimbra (RPF). Seit 1947. Begründet und herausgegeben bis zu seinem Tod (1992) von Manuel de Paiva Boléo; seit Band 20 (1992–1995) herausgegeben vom Instituto de Língua e Literatura Portuguesa da Faculdade de Letras da Universidade de Coimbra. Portugiesische Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

#### 3.3.3. Katalanisch

*Catalan Review. International Journal of Catalan Culture*, Barcelona. Seit 1986. Begründet von Manuel Durán; derzeit herausgegeben von Manuel Durán und August Bover. Katalanische Sprach- und Kulturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Llengua & literatura. Revista anual de la Societat catalana de llengua i literatura*, Barcelona. Seit 1986. Begründet und herausgegeben von Josep Ribera i Muntaner. Katalanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 100 S.

*Zeitschrift für Katalanistik/Revista d'Estudis Catalans*. Frankfurt am Main. Seit 1988. Begründet von Tilbert Dídac Stegmann; derzeit herausgegeben von Brigitte Schlieben-Lange (†), Tilbert Dídac Stegmann und Johannes Kabatek. Katalanische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 200 S.

#### 3.4. Italienisch

*Archivio glottologico italiano*, Firenze (AGI). Seit 1873. Begründet von Graziadio Isaia Ascoli; derzeit herausgegeben von Romano Lazzaroni und Paolo Ramat. Italienische Dialektologie und Allgemeine Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 250 S.

*L'Italia dialettale*, Pisa (ID). Seit 1924. Begründet von Clemente Merlo; derzeit herausgegeben von Tristano Bolelli. Italienische Dialektologie. Jahresband. Umfang ca. 200 S.

*Italianisch*, Frankfurt am Main (Italienisch). Seit 1979. Begründet von Arno Euler und Salvatore A. Sanna; derzeit herausgegeben von Arno Euler u. a. Italienische Literatur- und Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang pro Heft ca. 200 S.

*Italienische Studien*, Wien (ItSt). Seit 1978. Herausgegeben vom italienischen Kulturinstitut in Wien. Redaktion Francesco Acanfora u. a. Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 250 S.

*Lingua nostra*, Firenze (LN). Seit 1939. Begründet von Bruno Migliorini und Giacomo Devoto; derzeit herausgegeben von Giovanni Gentile und Ghino Ghinassi. Italienische Lexikologie. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 130 S.

*Rivista italiana di dialettologia*, Bologna (RID). Seit 1977. Verantwortlicher Herausgeber Fabio Foresti. Italienische Dialektologie. Jahresband. Umfang ca. 400 S.

*Studi di filologia italiana. Bollettino dell'Accademia della Crusca*, Firenze (SFI). Seit 1927. Herausgegeben von der Accademia della Crusca. Italienische Sprachwissenschaft und Editionsphilologie. Jahresband. Umfang ca. 500 S.

*Studi linguistici italiani*, Fribourg (SLI). Seit 1960. Begründet von Arrigo Castellani; derzeit herausgegeben von Arrigo Castellani und Luca Serianni. Italienische Sprachwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

#### 3.5. Rumänisch

*Balkan-Archiv. Neue Folge*, Veitshöchheim (BA). Seit 1976. Begründet und herausgegeben von Wolfgang Dahmen und Johannes Kramer. Rumänische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 300 S.

*Dacoromania. Jahrbuch für östliche Latinität*, Freiburg/München (Dacoromania). 1973 bis 1991. Begründet und herausgegeben von Paul Miron. Rumänische Sprach- und Kulturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 250 S.

*Limba română*, București (LimR). Seit 1952. Begründet von Iorgu Jordan; derzeit herausgegeben von Marius Sala u. a. Rumänische Sprachwissenschaft. Zwölf Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

*Revue roumaine de linguistique*, București (RRL). Seit 1955. Begründet von Alexandru Rosetti; derzeit herausgegeben von Emanuel Vasiliu u. a. Allgemeine und rumänische Sprachwissenschaft. Sechs Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

*Studii și cercetări lingvistice*, București (SCL). Seit 1950. Begründet von Emil Petrovici; derzeit herausgegeben von Ion Coteanu und Marius Sala. Allgemeine und rumänische Sprachwissenschaft. Sechs Hefte pro Jahr. Umfang ca. 600 S.

#### 3.6. Kleinere romanische Sprachen

*Der Schlern. Illustrierte Monatshefte für Heimat- und Volkskunde*, Bozen (Schlern). Seit 1920. Begründet von Franz Junger; derzeit herausgegeben von Toni Ebner. Dolomitenladinische Sprach-

Literatur- und Kulturwissenschaft; Onomastik Süditirols. 12 Hefte pro Jahr. Umfang ca. 200 S.

*Ladinia. Sfői cultural dai Ladins des Dolomites*, San Martin de Tor/Piculin (*Ladinia*). Seit 1977. Begründet und herausgegeben von Lois Craffonara. Dolomitenladinsche Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Jahresband. Umfang ca. 300 S.

*Mondo ladino*, Vich/Vigo di Fassa (*MLad*). Seit 1977. Begründet von Luigi Heilmann und Guntram A. Plangg; derzeit herausgegeben von Guntram A. Plangg und Fabio Chiochetti. Dolomitenladinsche Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Meist zwei Doppelhefte pro Jahr; bisweilen Jahresband. Umfang ca. 300 S.

*Ce fastu? Rivista della Società Filologica Friulana G. I. Ascoli*, Udine/Doretto (*Ce fastu?*). Seit 1925. Begründet von Ugo Pellis; derzeit herausgegeben von Giovanni Frau, Gian Paolo Gri und Gian Carlo Menis. Friaulische Sprach- und Literaturwissenschaft. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Sot la nape*, Udine (*Sot la nape*). Seit 1925. Herausgegeben von Gianfranco Ellero. Friaulische Sprach- und Literaturwissenschaft. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 400 S.

### 3.7. Thematisch spezialisierte Zeitschriften mit romanistischem Bezug

#### 3.7.1. Übersetzungswissenschaft

*Lebende Sprachen*, Berlin (*LS*). Seit 1956. Begründet von Alexander Lane; derzeit herausgegeben von Peter A. Schmitt und Reinhold Werner. Vier Hefte pro Jahr. Umfang ca. 200 S.

#### 3.7.2. Namenkunde

*Beiträge zur Namenforschung*, Heidelberg (*BNF*). Seit 1949. Begründet von Hans Krahe in Verbindung mit Ernst Dickenmann. Neue Folge seit 1965, begründet von Rudolf Schützeichel in Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann. Derzeit herausgegeben von Rolf Bergmann, Ulrich Obst, Heinrich Tiefenbach und Jürgen Untermann. Germanistische und internationale Namenkunde mit romanistischen Bezügen. Jahresband. Umfang ca. 450 S.

*Onoma. Journal of the International Council of Onomastic Sciences*, Leuven (*Onoma*). Seit 1950. Begründet von H. J. van de Wijer; derzeit herausgegeben von Willy Van Langendonck. Internationale Namenkunde mit romanistischen Bezügen. Jahresband. Umfang ca. 200 S.

*Nouvelle revue d'onomastique*, Paris (*NRO*). Seit 1983. Begründet und herausgegeben von Jacques

Chaurand. Französische und romanische Namenkunde. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 300 S.

*Rivista italiana di onomastica*, Roma (*RIOn*). Seit 1995. Begründet und herausgegeben von Enzo Caffarelli. Italienische und romanische Namenkunde. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 700 S.

#### 3.7.3. Lexikologie und Lexikographie

*Cahiers de lexicologie*, Besançon (*CLeX*). Seit 1959. Begründet und herausgegeben von Bernard Quemada. Französische Lexikologie. Zwei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 200 S.

*Lexicographica. International Annual for Lexicography*, Tübingen (*Lexicographica*). Seit 1985. Begründet und herausgegeben von F. M. Dolezal u. a. Jahresband. Umfang ca. 300 S.

#### 3.7.4. Mediävistik

*Medioevo romanzo*, Napoli (*MedRom*). Seit 1974. Begründet und herausgegeben von D'Arco S. Avalle u. a. Mediävistische Romanistik. Drei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 500 S.

*Le Moyen français*, Montreal. Seit 1977. Begründet von Giuseppe di Stefano; derzeit herausgegeben von Giuseppe di Stefano. Französische Mediävistik. Ein bis zwei Hefte pro Jahr. Umfang schwankend zwischen ca. 120 S. bis 310 S.

#### 3.7.5. Geschichte der Sprachwissenschaft

*Historiographia Linguistica*, Amsterdam (*HL*). Seit 1974. Begründet und herausgegeben von Konrad Koerner. Drei Hefte pro Jahr. Umfang ca. 450 S.

#### 3.7.6. Didaktik

*Le français dans le monde*, Paris (*FrM*). Seit 1961. Begründet von André Reboullet; derzeit herausgegeben von Jacques Pecheur u. a. Didaktik des Französischunterrichts. Acht Hefte pro Jahr. Umfang pro Heft ca. 70 S.

#### 3.8. Internet

Über das Internet zugänglich sind seit 1997 die „Zeitschriften“ *Philologie im Netz (PhiN)* (<http://www.fu-berlin.de/phiin>), herausgegeben von Paul Gévaudan, Hiltrud Lautenbach, Peter Schneck und Dietrich Scholler (FU Berlin) (Beiträge u. a. zur romanischen Sprach- und Literaturwissenschaft; Erscheinungsweise vierteljährlich; Umfang pro Ausgabe ca. 70 S.), sowie *Linguistik online* (<http://viadrina.eu.v-frankfurt>

o.de/~wjournal/deutsch/index.html), herausgegeben von Elke Hentschel (Frankfurt/Oder) in Kooperation mit einem Beratergremium (Werner Abraham u. a.) (cf. die Ankündigung im Internet: „*Linguistik online* ist eine neue Zeitschrift, die angesichts dramatisch schrumpfender Etats der Bibliotheken im Westen und oft von vornherein geringer bis gar nicht vorhandener Mittel im Osten Europas dazu beitragen will, daß linguistische Forschungsergebnisse allgemein zugänglich bleiben. Sie ist als online-Publikation kostenlos erhältlich und deckt ein breites Spektrum linguistischer Fragestellungen ab. Zentrale Schwerpunkte der Sprachwissenschaft sollen in regelmäßigem Turnus dargestellt werden: für alle anderen Bereiche sind Themenhefte vorgesehen, die auch von Gast-Herausgebern betreut werden können“).

#### 4. Resümee

Fachzeitschriften sind ein sensibler Indikator für den Zustand und die Entwicklungstendenzen eines Faches. Sie sind in hohem Maße geeignet, die Schwerpunkte der inhaltlichen Diskussion zu reflektieren und mitzubestimmen und Impulse für die Weiterentwicklung der Forschung zu geben. Gerade in Zeiten, in denen der einzelne Forscher in einer übergroßen Flut von Informationen unterzugehen droht, kommt den Zeitschriften als einer Art Clearing-Stelle eine entscheidende Orientierungsfunktion zu. Eine entsprechend hohe Verantwortung tragen Herausgeber und Mitarbeiter der Zeitschriften. Eine stärkere qualitative Selektion bei den aufzunehmenden Beiträgen, einhergehend mit der Institutionalisierung eines strengeren Begutachtungssystems, erscheint vorteilhaft. Der überbordende Markt bei den Zeitschriftentiteln, letztlich ein Zeichen der Wirtschaftskraft moderner Industriestaaten, sollte nicht zu übergroßen Bedenken Anlaß geben. Für die Trennung von Qualität und Quantität wird längerfristig die fachinterne Selbstregulierung der Scientific Community sorgen. Als Publikationstypus scheinen die Zeitschriften auch in einer Zeit steter Wandlungen und des rapiden technischen Fortschritts bei den Kommunikationsmöglichkeiten derzeit in ihrem Bestand nicht grundsätzlich gefährdet. Inwieweit sich innerhalb der Romanistik das Deutsche als Wissenschaftssprache wird halten können, ohne daß dies zu einer Provinzialisierung der Forschung führt, wird sorgfältig zu beobachten sein.

#### 5. Bibliographie

- Adam, Konrad, *Schlecht informiert: die Wissenschaft vernachlässigt ihr kritisches Vermögen*. FAZ, 28.1.1989, 27.
- BALF: *Bulletin analytique de linguistique française*, Paris, Klincksieck, 1969–.
- BL: *Bibliographie linguistique*, The Hague, Nijhoff, 1939–.
- BL: *Bibliographie linguistischer Literatur*, Frankfurt am Main, Klostermann, 1976–.
- CCL: *Current Contents Linguistik*, Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, 1973–.
- Christmann, Hans Helmut, *Romanistik und Anglistik an der deutschen Universität im 19. Jahrhundert. Ihre Herausbildung als Fächer und ihr Verhältnis zu Germanistik und klassischer Philologie*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz). Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1985, Nr. 1, Stuttgart, 1985.
- Dallmann, Sabine, *Die Rezension. Zur Charakterisierung von Texttyp, Darstellungsart und Stil*. in: Fleischer, Wolfgang (ed.), *Sprachnormen, Stil und Sprachkultur*, Berlin, Akademie der Wissenschaften der DDR, 1979, 58–90.
- Fettweis-Gatzweiler, Elke A., «... non sono che un semplice ricercatore della verità...». Der «Archivio glottologico italiano» und die „Zeitschrift für romanische Philologie“. Ein historisch-systematischer Vergleich, Frankfurt am Main et al., Lang, 1994.
- Giesemann, Gerhard, *Die Rezension als literaturwissenschaftliche Gattung. Strukturen – Verfahren – Typen*, *Kritikon Litterarum* 4 (1975), 257–274.
- Gläser, Rosemarie, *Die wissenschaftliche Rezension*, in: ead., *Fachstile des Englischen*, Leipzig, Enzyklopädie, 1979, 116–124.
- Hall, Robert Anderson jr., *Bibliografia della linguistica italiana*, 3 vol., Firenze, Sansoni, <sup>2</sup>1958; *Primo supplemento decennale (1956–1966)*, Firenze, Sansoni, 1969; *Secondo supplemento decennale (1966–1976)*, Pisa, Giardini, 1980; *Terzo supplemento decennale (1976–1986)*, Pisa, Giardini, 1988.
- Jehle, Günther, *Das englische und französische Lernerwörterbuch in der Rezension. Theorie und Praxis der Wörterbuchkritik*, Tübingen, Niemeyer, 1990.
- Jokubeit, Werner, *Zur Darstellung des Problemlösungsprozesses in der Textsorte Rezension*, *Textlinguistik* 8 (1981), 115–129.
- Koszyk, Kurt/Prusy, Karl Hugo (edd.), *Handbuch der Massenkommunikation*, München, dtv, 1981.
- Militz, Hans-Manfred/Schweickard, Wolfgang, *Tradition und Perspektiven der Romanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena*, in: Dahmen, Wolfgang, et al. (edd.), *Die Bedeutung der romanischen Sprachen in Europa der Zukunft. Romanistisches Kolloquium IX*, Tübingen, Narr, 1996, 69–87.
- MLA: *International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures*, New York, Modern Language Association of America, 1970–.
- RB: *Romanische Bibliographie*, Tübingen, Niemeyer, 1875/1876–.
- Ripfel, Martha, *Wörterbuchkritik. Eine empirische*

- Analyse von Wörterbuchrezensionen, Tübingen, Niemeyer, 1989.
- Schweickard, Wolfgang, *Die sprachwissenschaftliche Rezension als Forschungsgegenstand (am Beispiel rumänistischer Rezensionen des 19. Jahrhunderts)*, in: Ernst, Gerhard/Stein, Peter/Weber, Barbara (edd.), *Beiträge zur rumänischen Sprache im 19. Jahrhundert. Akten des Kolloquiums „Die rumänische Sprache im 19. Jahrhundert“ (Regensburg 26.–28. April 1990)*, Tübingen, Niemeyer, 1992, 361–370.
- Schweickard, Wolfgang, *Rez. zu Fettweis-Gatzweiler 1994*, RJB 45 (1994), 216–219.
- Wiegand, Herbert Ernst, *Nachdenken über wissenschaftliche Rezensionen. Anregungen zur linguistischen Erforschung einer wenig erforschten Textsorte*, DS 11 (1983), 122–127.

Wolfgang Schweickard, Jena